

Schauerlich unterhaltsam

THEATER. Das Freilichttheater des Kantons Zürich zeigte die Legende von Graf Dracula in der Oberen Mühle. Das Stück nach dem Roman von Bram Stoker sorgte für Schauern und Heiterkeit am Mittwochabend.

ELSBETH STUCKY

Wir befinden uns am Ende des 19. Jahrhunderts in England. Vor Whitby läuft ein Schiff auf Grund, das Kisten aus Transsilvanien geladen hat. Ein Unbekannter hat nach und nach die Schiffsmannschaft umgelegt. Hinter den schrecklichen Ereignissen – so stellt sich im Laufe des Abends heraus – steckt Graf Dracula.

Lucy wird immer blasser

In der Oberen Mühle spannte sich am Mittwochabend ein wolkenloser Himmel über der Freilichtbühne des Theaters vom Kanton Zürich.

Eng sitzt das Publikum auf der steilen Zuschauertribüne. Schlicht das Bühnenbild mit handgeschriebenen Seiten aus dem Logbuch des Autors Bram Stoker. Um die quadratische Holzbühne sitzen die zwei Schauspielerinnen und die vier Schauspieler in Kostümen der Jahrhundertwende. Darunter auch Lucy (Judith Cuénod), die Besuch von ihrer besten Freundin Mina (Vivianne Mösli) bekommt. Doch schon bald macht sich die gute Mina Sorgen um Lucy, die schlafwandelt und immer blasser wird.

Mina plagt noch ganz andere Sorgen: Ihr Verlobter weilt in Transsilvanien auf dem Schloss von Graf Dracula und lässt nichts von sich hören. Derweil welkt Lucy vor sich hin und die Nervenärzte Dr. Seward und Professor van Helsing nehmen sich ihrer an. Der Professor



Lucy (links) ist nicht das einzige Opfer von Graf Dracula. Bild: Elsbeth Stucky

(Andreas Storm) ahnt das Werk von Untoten und blickt panisch um sich. Vorsorglich verteilt er an alle Darsteller Holzkreuze und legt Knoblauchknollen an den Bühnenrand.

Wandelbare Schauspieler

Auch wenn der Vampir erst im zweiten Teil der Aufführung so richtig zum Zuge kommt, ist er von Anfang an gegenwärtig – und wenn es nur in Form einer

Hand mit langen Fingernägeln ist, die sich aus einer Bodenluke reckt. Alle Darsteller sind in verschiedenen Rollen zu sehen. Fast unbemerkt wechseln sie die Kostüme am Bühnenrand und reihen sich wieder nahtlos ins Geschehen auf der Bühne ein.

Die Szene, in der die liegende Lucy mit Blut ihrer Verehrer wieder aufgepöppelt wird und bei jedem Pumpstoss aus dicken Schläuchen, wie ein Sackmes-

ser aufklappt und zurück sinkt, ist besonders komisch. Und bringt das Publikum zum Lachen.

Fast unbemerkt ist der Tag in die Nacht übergegangen. Das gespenstische Treiben auf der Bühne wird mit effektiv eingesetzten Nebelschwaden und schrägen Geräuschen und Gitarrenklängen untermalt. Und Lucy? Sie ist bei Weitem nicht die Einzige, die am Mittwochabend zur Vampirin wurde ...